



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Litteratur

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Litteratur

Hohe Politik. Ottomar Schuchardt gehört als Schüler von Constantin Frank zu den Anhängern der großdeutschen Idee, die Deutschlands Bestimmung in der Beherrschung und Zivilisierung des europäischen Ostens und Vorderasiens sehen. Von einem andern Großdeutschen, der dieses Programm zeitweilig in den Grenzboten vertreten hat, unterscheidet er sich durch seine Vorliebe für Osterreich und den alten Bund und dadurch, daß er die Bismarckische Politik nicht als eine unumgängliche Etappe zum Ziel, sondern als eine Abweichung vom Wege dahin auffaßt. Neuerdings hat er unter dem Titel: Die deutsche Politik der Zukunft (Celle, Verlag der Schulbuchhandlung, 1899) aus dem litterarischen Nachlaß von Constantin Frank einen Aufsatz „Die Gefahr aus Osten“ — gemeint ist natürlich die russische — herausgegeben und als Ergänzung einige eigne Aufsätze beigelegt, die er durch reichliches statistisches Material beweiskräftig zu machen sucht. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir ein schon vor zwei Jahren im Kritik-Verlag in Berlin erschienenes Schriftchen von Professor Dr. Ritter erwähnen, den wir (S. 598 des 1. Bandes des Jahrgangs 1893 der Grenzboten) als geistvollen und idealistisch gestimmten Geschichtsphilosophen schätzen gelernt haben: Der Weltzug der Kultur. Die Weltgeschichte wird darin aufgefaßt als ein Ringen der Kultur mit der durch die innerasiatischen Horden vertretenen Unkultur, wobei die Kultur bald vordringt, bald zurückweichen muß, bald sich ostwärts, bald westwärts wendet und zuletzt, seit der Entdeckung Amerikas, den Feind von vorn und von hinten zugleich packt. Mit der Wiedereroberung des Euphratthals, die Ritter voraussieht, obwohl vor zwei Jahren der Plan der Euphratbahn, die jetzt eben traciert wird, noch nicht bekannt war, hat die Kultur — ihren Kreislauf kann man nicht gut sagen — ihren vielgewundenen Weg vollendet und kehrt an ihren Ausgangspunkt, Babylonien, zurück.

Unter dem Titel *Da Bonifazio VIII ad Arrigo VII* schildert der bekannte Danteforscher *Sidoro del Lungo* in einem schön ausgestatteten, im Verlage von *Ulrico Höpli* in Mailand erschienenen Werke die politischen Verhältnisse von Florenz zu Dantes Zeit in höchst anschaulicher und interessanter Weise. Wir werden auf Grund ausgebreiteter und tief eindringender Studien der Protokolle der Florentiner Behörden und sonstiger Dokumente in die Parteikämpfe und die Art der Verwaltung und Regierung eingeführt, die denen als das Ideal republikanischen Staatswesens und Staatslebens gelten kann, die es in dem bis aufs höchste getriebenen Mißtrauen gegen jeden Beamten finden will — natürlich ist hier nicht von bezahlten Beamten, sondern nur von den durch das Volk von Florenz zu kurzer ehrenamtlicher Thätigkeit gewählten Bürgern die Rede. Läßt man die lebendigen Schilderungen des Verfassers auf sich wirken, so wird man zu dem Ergebnis kommen, daß es kaum zu begreifen ist, daß sich eine derartig künstliche Verfassung, deren innerstes Prinzip eigentlich nur der organisierte Argwohn gewesen ist, überhaupt jahrhundertlang, wenn auch unter fortwährenden schweren und blutigen Kämpfen, hat halten können.

Herausgegeben von Johannes Grunow in Leipzig  
Verlag von Fr. Wilh. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig.